

# Bote aus dem Riesengebirge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 14.

Hirschberg, Mittwoch den 18. Februar

1857.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Inserionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Inserationen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 12. Februar. Zwischen Preußen und den Großmächten, als Unterzeichnern des Londoner Protokolls, ist eine diplomatische Vereinbarung jetzt darüber erfolgt, daß die Konferenzen zur Beilegung der Reuenburger Angelegenheit in Paris abgehalten werden sollen. Ein bestimmter Eröffnungs-Termin scheint zu den Verhandlungen nicht besondere Commissarien ernannt, sondern daß diese durch die Gesandten geführt werden.

Berlin, den 13. Februar. Gestern sind Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen und Ihre Hoheit die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen nach Weimar abgereist. Der um 3 1/2 Uhr in Kosen eingetroffene Eisenbahnzug gerieth daselbst in der Nähe des Bahnhofs-Gebäudes aus den Schienen. Mehrere nicht besetzte Wagen sind erheblich beschädigt, von den Reisenden aber mittelst eines von Eufurt requirirten Hilfszuges Abends 6 1/2 Uhr ihre Reise nach Weimar fortgesetzt.

Berlin, den 13. Februar. Das durch die Bekanntmachung vom 30. Decbr. v. J. angeordnete Verbot der Ausfuhr der Pferde über die äußere Zollgrenze ist durch eine ministerielle Bekanntmachung vom 7. Februar wieder aufgehoben und tritt mit dem 16. Februar außer Wirksamkeit.

#### Baiern.

Das pfälzer Kreisblatt enthält wieder eine lange Todtenliste von Pfälzern, welche als Soldaten der französischen Fremdenlegion vor Sebastopol geblieben oder in den Epitaphien von Barna, Gallipoli und Konstantinopel gestorben sind. Seit der französischen Besitznahme von Algerien mögen wohl an 20,000 Ueberläufer aus den verschiedenen deutschen

Armeen in der Fremdenlegion Dienste genommen haben. Nur wenige haben ihr Vaterland wiedergesehen, die meisten erlagen in Afrika der Ruhr oder dem Fieber, oder starben durch die Kugeln der Araber einen ruhmlosen Tod für fremde Zwecke. Eine französische Kriegsministerialverfügung wird ferneren Desertionen eine Schranke ziehen, indem künftig kein Ueberläufer mehr in Frankreich zugelassen wird, der nicht außer seinem Geburtschein ein Zeugniß über Sittlichkeit und Wohlverhalten besitzet. Bereits sind schon Deserteure an der französischen Grenze zurückgewiesen worden. Auch die in dem Amtsblatte enthaltene lange Liste von Pfälzern, die als Kolonisten in Algerien gestorben sind, ist nicht aufmunternd.

#### Oesterreich.

Mailand, den 10. Februar. Der Kaiser hat befohlen, Leonardo da Vincis Fresco-Gemälde: „das Abendmahl“, im Refectorium der Kirche S. Maria della Grazia, so wie die überlängten anderen Gemälde und Zeichnungen in demselben, herzustellen und diesem Künstler in Mailand ein Denkmal zu errichten, zu welchem Summe 20,000 Gulden aus der Aeralial-Kasse angewiesen sind.

#### Schweiz.

Bern, den 8. Februar. Zu Ehren des Generals Dufour gab Bern gestern Abend ein großes Banket. Das hiesige Theater war zu diesem Zweck militärisch geschmückt worden. Was alte und neue Zeit an Waffengattungen und Feldzeichen aufzuweisen vermochte, bildete die Dekoration. Ueber den Häuptern der Ehrengäste waren die in den schweizer Freiheitskriegen erbeuteten Fahnen aufgespannt. Die vom Oberst Kurz von Bern präsidirte Versammlung empfing den eintretenden General. Es war eine Versammlung von ohngefähr 200 Offizieren aller Grade. Der Bundesrath so wie Abgeordnete der bernischen Behörden waren ebenfalls anwe-



send. Die Logen des Theaters waren für die Zuschauer eingerichtet. Eine Stunde um die andre floß bei abwechselnder Militärmusik und Männergesang dahin. Eine Legion Tröste wurde ausgebracht. General Tufour brachte sein Hoch der Eidgenossenschaft und zog sich schon vor 11 Uhr zurück, während die übrige Versammlung den Schauplatz ihrer Thaten erst beim Feiern des Morgens verließ. — Alle Sektionen der schweizer Militärgesellschaft sind aufgefordert worden, dem Centralvorstand über die Erfahrungen des letzten Truppenaufgebots zu referiren und ewaninge Wünsche und Vorschläge einzugeben. — Der in den Reihen der schweizer Presse sehr geachtete „Schweizer Bote“ (gegründet von Bschöke) macht den vernünftigen Vorschlag, die definitive Ausgleichung der neuenburger Differenzen durch ein allgemeines eidgenössisches Dankfest zu feiern. Ähnliche Stimmen gaben sich von anderen Seiten kund.

Bern, den 9. Februar. Der Sittenzustand unter der Jugend läßt noch viel zu wünschen übrig. Vom hiesigen Amtsgericht wurden drei vagierende Kinder zu 12 bis 18 Monaten Einsperrung in der Zwangsarbeitsanstalt verurtheilt, welche in Bern und Thun und in der Umgegend 47 Diebstahle verübt hatten. Diese Kinder wurden durch Hehlerinnen, welche ihnen die gestohlenen Sachen für wenige Centimen abkaufen, förmlich in der Dieberei unterrichtet. Aus anderen Kantonen werden ähnliche traurige Erscheinungen berichtet.

### Belgien.

Brüssel, den 9. Februar. Bei Gelegenheit des letzten Zuliffestes beschloß der König, das große Band seines Ordens denjenigen Männern zu verleihen, deren öffentliches Leben mit dem Ursprung der neuen Monarchie genau verbunden ist. Einer der ersten war der nun verstorbene Graf Merode, der aber diese Auszeichnung aus Bescheidenheit und Selbstverleugnung ablehnte. Der König hat nun die Insignien dieses Ordens dem Sohne des Verstorbenen übergeben lassen, um dieselben auf den Sarg niedezulegen. — Die Kammer hat beschlossen, durch eine ähnliche Demonstration, wie die des Kongresses von 1830 bei dem Tode des bei dem Gefecht zu Warem gefallenen Bruders Friedrich v. Merode ihre Trauer zu erkennen zu geben und den Leichenzug des Verstorbenen in corpore zu begleiten, auch am Tage des Begräbnisses keine Sitzung zu halten.

Der zwischen Antwerpen und London fahrende belgische Postdampfer „Mavensbourne“, welcher gestern Mittag mit zahlreichen Passagieren und Frachtgütern Antwerpen verlassen hat, ist in der Nähe von Dünkirchen zu Grunde gegangen.

Brüssel, den 10. Februar. Der untergegangene Postdampfer „Mavensbourne“ hatte außer den Passagieren und Frachtgütern auch eine halbe Million an Geldwerth an Bord. Unter den Passagieren befand sich der holländische Admiral Ferguson mit seiner Tochter. Um diese abzusuchen, näherte sich der Kapitän dem Hafenspähwerk so sehr, daß das Schiff durch einen Pfahl einen Miß erhielt, welcher einen bedeutenden Leck verursachte. Das Schiff sank so rasch, daß von der Fracht nur das wenige, was sich auf dem Verdeck befand, gerettet werden konnte. Alle Passagiere kamen glücklich ans Land. Das Schiff liegt 48 Fuß tief unter Wasser. Da der Unfall durch die Unvorsichtigkeit des Kapitäns entstanden ist, so hat die englische Dampfschiffahrtsgesellschaft, der das untergegangene Schiff gehört, allen Schaden zu ersetzen und sie soll die Absicht haben, englische Taucher zu senden, um wo möglich das Geld den Wellen zu entreissen.

### Frankreich.

Paris, den 10. Febr. Während des Decenniums von 1836 bis 1846 war die Zunahme der Bevölkerung in Frankreich drei Mal so stark als während des eben verfloßenen Decenniums. 54 Departements haben ihre Bevölkerung abnehmen sehen und das Departement der oberen Saone hat ein Drittel seiner Bevölkerung verloren. Dagegen haben 16 Departements zugenommen und darunter am meisten das Departement der Seine. — Die Kommission der Krim-Rede hat ein Deficit von 30,000 Fr. gefunden. — Der kleine kaiserliche Prinz fuhr gestern, von seiner Amme und seiner Gouvernante begleitet, in einem mit zwei Biegen bespannten Wägelchen im reservirten Theile des Tuileriengartens spazieren. — Der Papst hat aus Anlaß der Ermordung des Erzbischofs Sibour ein Breve an die Generalvikare des Erzbischofs Sprengels gerichtet, worin Berger als ein kirchenschänderischer Priester bezeichnet wird, der sich nicht scheut, halsstarrig ein so anstößiges und monströses Attentat auszuüben. Dem dahingeschiedenen Prälaten zollt das Breve die allerhöchste Anerkennung. Die Stadt Paris hat die Marmorhülle des Erzbischofs Sibour anfertigen lassen und es wird dieselbe in der Kirche Etienne du Mont aufgestellt werden, wo auch das Herz des ermordeten Erzbischofs aufbewahrt werden soll. Dem Bildhauer Ramus ist dieselbe trefflich gelungen. Der Prälat hatte noch wenige Tage vor seinem Tode dem Künstler gesehen.

Heute Morgen fand in der Militärschule eine Exekutionsparade statt. Acht von den Kriegsgerichten zur Zuchthausstrafe, zur militärischen Degradation, zur Zwangsarbeit und zum Eisen verurtheilten Soldaten wurde ihr Urtheil vorgelesen. Nach Anhörung desselben mußten die 8 Verurtheilten mit verbundenen Augen die Fronte der unter den Waffen versammelten Truppen passieren.

Paris, den 11. Februar. Ein toller Mensch hat die Kaiserin angefallen und wurde verhaftet. Waffengewalt wurden bei ihm nicht vorgefunden. Beim Verhör erklärte er, er habe die Kaiserin bloß umarmen wollen. — Die Konferenzen über die Neuenburger Angelegenheiten werden im März beginnen. — Die Regierung hat eine besondere Kommission von Fachmännern niedergelegt, welche beauftragt ist, die großen schwebenden Finanzfragen einer genauen Prüfung zu unterwerfen und die geeigneten Vorschläge auszuarbeiten.

### Spanien.

Madrid, den 5. Febr. Aus den Provinzen berichten die Blätter fortwährend über freche Räubereien und Frevel der Art. Zu Coín nahe bei Malaga wurde ein reicher Grundbesitzer von Räubern ergriffen und so lange in einem unterirdischen Wohnort sitzenden Hause gefangen gehalten, bis er mehrere Wechsel auf Sicht unterschrieb, deren Betrag sein ganzes Vermögen überstieg. Zu Barradas in Katalonien drang eine bewaffnete Bande bei Nacht in das Haus eines Bürgers, den sie getnebelt über ein großes Feuer legte und ihn dadurch zwang, alles herzugeben, was er an Geld und Geldeswerth besaß. Die Frau und die Magd wurden durch die auf sie gerichteten Flinten verhindert einen Laut von sich zu geben. — Unter den Arbeitern, welche an der nach Cadix führenden Landstraße beschäftigt sind, kamen in diesen Tagen einige Unordnungen zum Vorschein, die indessen durch das Einschreiten der Gendarmerie bald beseitigt wurden.

Madrid, den 5. Februar. Der demokratische Erbpriester und Universitätsprofessor zu Sagorassa Ruiz Pons ist nach den balearischen Inseln verbannt worden. — Die Pre-



preise sind fast überall im Lande noch übermäßig hoch und an mehreren Orten, wo kürzlich zahlreiche Haufen den Aufschub und Arbeit ertönen ließen, konnte nur das entgegen. Der schon seit einem Monate mit ganz ungewöhnlicher Strenge aufstrebende Winter macht die Aheuerung um so empfindlicher. — Was die zu Barcelona entdeckte Verschwörung betrifft, so reducirt sich dieselbe auf eine ansehnliche Waffensammlung, welche daselbst entdeckt und weggenommen wurde.

Madrid, den 9. Februar. Der Gouverneur von Barcelona Ordóñez wurde abgesetzt. Einstweilen wird der General-Kapitän Zapatero die Funktionen übernehmen. — Die „Gazeta“ veröffentlicht eine Erklärung der Regierung, in Betreff der Beachtung der Gesetzmäßigkeit in Wahl-Angelegenheiten.

### Italien.

Parma, den 8. Februar. Die Herzogin-Regentin hat 15 poltisch Verurtheilten die noch zurückzuliegende Strafszeit erlassen. Acht anderen wurde gestattet, ihre Strafszeit außerhalb Europa zu verbringen. Unmittelbar erhalten vom Staate genügende Mittel zur Reise nach Amerika.

Turin, den 4. Februar. Großfürst Michael ist nach einer stürmischen Meeresfahrt gestern in Nizza angelangt.

Nizza, den 4. Februar. In dem benachbarten Departement du Var zeigen sich in der Nähe der Dörfer Böfse, welche vor einigen Tagen unsern von Chateau Lagarde ein elfstündiges Mädchen aufgefressen haben. Bei einem alsbald veranstalteten Treibjagen gelang es nur vier dieser Bestien zu erlegen, während man im Schnee ganz deutlich die Fährte von 10 derselben entdeckte.

### Kirchenstaat.

In den Legationen sind die Kriegsgerichte in Permanenz. Diese harten Maßregeln sind durch Nachversuche veranlaßt, welche vom Volke gegen die österreichischen Okkupationsarmee unternommen wurden. So sind jüngst in Bologna mehrere österreichische Soldaten in einer Straße verwundet und getödtet worden. In Folge dessen wurde das ganze bei denen man Dolche oder Pistolen fand, vor das Kriegsgericht gestellt. Ein gewisser Soffio, welcher zwei Soldaten getödtet hatte, wurde hingerichtet. — Der neue Erzbischof von Bologna, Kardinal Viale Prelo, gießt durch seine Strenge der Tanzvergünstigungen am Freitage und Sonntage unter, und in Privathäusern auspioniren läßt, wie man es mit den Fastenspeisen hält. Außerdem steht er in dem Verdacht, die Jesuiten einführen zu wollen und ihnen den Zögungsunterricht anzuvertrauen. Daraus erklären sich die Demonstrationen, die gegen ihn stattgefunden haben.

### Großbritannien und Irland.

London, den 9. Februar. In der Mäßigkeitshalle in Clekenwell fand vorgestern Abend ein zahlreicher Arbeiter-Meeting statt. Die Majorität kam zu der Ansicht, daß die Familien in der Gewerbestockung, durch welche so viele ehrliche Köpfe; ein wirksames Mittel glaubte man schließlich nur in der Auswanderung suchen zu müssen. Es wurden daher zwei Petitionen an die Regierung und an das Parlament angenommen, mit der Bitte, den brotlosen Handwerkern die Uebersiedelung nach Australien, Neuseeland oder Kanada zu erleichtern.

Im Unterhause erklärte in Vertretung Palmerstons der Präsident der ostindischen Kontrolle: Der persische Gesandte habe, nachdem er in Paris angekommen, sich an seine Regierung gewendet und von ihr Vollmachten zum Unterhandeln empfangen; auch dürfe man sich der Hoffnung hingeben, daß diese Unterhandlungen zu einem befriedigenden Resultate führen würden. — Disraeli brachte wiederholt die Angelegenheit wegen eines vermeintlichen französisch-österreichischen Geheimtraktats zur Sprache, ohne weitere Beweise vorzubringen. Palmerston, der die Thatsache entschieden negirte, blieb siegreich. Derselbe legte dem Hause vor, daß die zwischen Frankreich und Oesterreich beabsichtigte Konvention nicht unterzeichnet worden, nachdem Oesterreich einer activen Theilnahme an dem Kriege mit Rußland ausgewichen war.

London. Einem ausgegebenen parlamentarischen Ausweise zufolge giebt es im vereinigten Königreiche 5117 den Faktorei-Statuten unterworfenen Baumwollen-, Flachs-, Seiden- und Wollen-Fabriken. Es werden in denselben beschäftigt 24,537 Knaben und 21,534 Mädchen unter 13 Jahren, die sämtlich Schulunterricht genießen; 70,247 männliche Arbeiter zwischen 13 und 18 Jahren, 383,373 Arbeiterinnen, und 176,400 Arbeiter über 18 Jahre. Im Ganzen waren somit in diesen Fabriken beschäftigt: 273,137 Männer, 409,360 Frauen, zusammen 682,497 Personen.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 3. Februar. Schwedische Reichstagsmänner haben eine Subscription eröffnet, um die Hungersnoth in Finnland zu mildern. „Unsere armen Brüder in Finnland, heißt es in der Aufforderung, haben zwei Jahre lang mit den Folgen des Krieges und des Mißwachses gekämpft. Brot aus Baumrinde war ihre Speise am Weihnachtstische und ist noch die tägliche Speise der Mehrzahl der Finnländer.“ Es sollen, wie es heißt, in allen Provinzen Schwedens Geldsammlungen für die Finnländer veranstaltet werden.

### Rußland und Polen.

Petersburg, den 4. Februar. Die geographische Gesellschaft hat eine Beschreibung von Sibirien vollendet, worin die großen Schwierigkeiten geschildert werden, welche sich im Nordosten jeder Kultur entgegenstellen. Eine der bedeutendsten sind die Entfernungen. Von Irkutsk bis Jakutsk sind 2714 Werst (388 Meilen), von Jakutsk bis Schotol 2475 Werst (354 Meilen) und von Schotol bis Petropaulowsk 4000 Werst (571 Meilen) zu Lande oder 12 bis 30 Tage Schiffsahrt. Dabei werden die Wege in manchen Jahreszeiten ganz ungangbar gemacht, und im Winter, wo die Schlittenbahn sie erleichtern soll, ist die Kälte so groß, daß sie die Reisen oft unterbricht. Ostwärts von der Lena ist das Klima so rauh (im Winter 46 Grad Kälte), daß die Einwohner in ihren Häuten oder höhlen Fenster aus Eis haben, weil das sonst gebräuchliche Frauenglas diese Kälte nicht erträgt.

Petersburg, den 6. Februar. Die Zahl der adeligen Familien im ganzen Staate beträgt 70,000, auf welche 109,000 Befestigungen und 12 Millionen Leibeigene kommen. Auf 1400 Gütern waren über 1000 männliche Leibeigene, auf 57,000 Gütern nur 20 und weniger. Die Leibeigenschaft vertheilt sich sehr verschieden. Im Gouvernement Tula machen die Leibeigenen drei Viertel der ganzen Bevölkerung aus, in Astrachan, Stawropol und Biakta nur  $\frac{1}{10}$  und in Archangel gar nur  $\frac{1}{1000}$ . Archangel hat im letzten Kriege an Patriotismus und Energie die erste Stelle unter allen Provinzen einge-



nommen, denn entblößt von allem militärischen Beistande ist die schwache Bevölkerung im Stande gewesen, durch eigene Kraft alle Angriffe der Feinde zurückzuweisen.

Petersburg, den 7. Februar. Nach dem bereits erwähnten Bericht des Ministers an den Kaiser betrug die Gesamtzahl der im Laufe des Jahres 1855 der Landwirthschaft durch den Krieg entzogenen Mannschaften 1,050,000 oder den zehnten Theil der gesammten Arbeitskräfte des ganzen Reiches (von 18 bis 50 Jahren.) Der Minister erklärt sich gegen das System der Versendung der Verbrecrer nach Sibirien schon um der Kostspieligkeit willen. Auch das Polizeiwesen bedarf nach der Ansicht des Ministers sowohl in seinem materiellen als in seinem moralischen Theile einer Umgestaltung. — Es kamen 438 Raubanfalle vor. Im Drenburgschen hatten sich die Tataren haufenweise zusammengedrängt und mußten durch ein Kommando Woskisen in Ordnung gebracht werden. Unterschlagungen von öffentlichen Geldern kamen in diesem Jahre gar nicht vor (?). Die Gesamtzahl der Civilarrestanten belief sich auf 324,391. Alle Gefängnisse waren außerordentlich überfüllt. Unter polizeilicher Aufsicht standen 10,000 Personen. Römische Katholiken gab es 2,770,509, Armenisch-Katholische 14,500, Armenisch-Gregorianische 381,708, Protestanten 1,928,329, Mahamedaner 2,380,000, Juden 1,225,018, Buddhisten 194,800. Die allgemeine Gesundheit war sehr schlecht. Es erkrankten an epidemischen Krankheiten im ganzen Reiche mit Ausnahme des Kaukasus und des Landes der donischen Kosaken 849,706 Menschen, und starben 163,011. Von 68 Menschen erkrankte also Einer. Die größte Zahl der Opfer hat die Cholera gefordert, an der 131,107 Menschen starben.

Die Winterexpedition des laufenden Jahres in der großen Aschetschna begann mit dem Anshauen eines Durchschnitts durch den Rußbaumforst von Majurtup. Am 19. Dezember schritt man zum Durchhauen des Waldes. Schamyl hatte massenhafte Schaaeren zusammen gebracht, die er unter Anführung seiner Söhne gegen Majurtup sandte, allein sie konnten die Arbeit nicht mehr hindern und am 31. Dezember war der Durchhau beendet, so daß am 1. Januar die Truppen in die Winterquartiere verlegt werden konnten. Der russische Verlust in den dabei stattgefundenen Affären besteht in 8 Todten, 14 Verwundeten und 9 Kontundirten niederen Grades.

### Griechenland.

Athen, den 7. Februar. Admiral Rouet de Villamez verhängt in seinem Tagesbefehl, daß ein Bataillon französischer Truppen in diesen Tagen den Piräus verläßt. Die Räumung hat somit faktisch begonnen. Der Jahrestag der Landung des Königs in Nauplia wurde durch ein Tebeum und Ball festlich begangen. Auf letzterem war diesmal auch der französische Admiral und seine Offiziere anwesend.

### Persien.

Nach den Nachrichten aus Teheran vom 3. Januar ist nach der Einnahme von Buschir von den Engländern nichts weiter unternommen worden. Ihre Schiffe haben sich Mohammere genähert, einem persischen Fort in der Nähe der Mündungen des Schat-el-Krab an der türkischen Grenze. Man glaubt, daß die Garnison in der Lage ist, sich gegen jeden Angriff vertheidigen zu können. Issa Kahn ist von einem Afghanen ermordet worden. Derselbe hatte die Stadt Herat, nachdem er sie gegen die persischen Truppen vertheidigt hatte, im Namen des Schah verwalte.

Briefe aus Teheran vom 20. Januar melden die eben angekommene Nachricht, die Avantgarde Mirza Mehmed

Ahans, welche in Faristan gegen die Engländer operiren soll, sei von Irak Adjemi abmarschirt. Diese Avantgarde unter den Befehlen Fezali Ahans, sollte beim Engpaß von Bakhtery, an den Ufern des Bendemir, Stellung nehmen und den Engländern, im Falle sie von Buschir aus weiter vorrücken wollten, den Weg abzuschneiden.

Nach den in Konstantinopel eingegangenen Nachrichten waren im persischen Meerbusen 7000 frische Truppen auf Bombei eingetroffen.

Ueber die Plünderung der heiligen Grabdenkmäler in Maragha erfährt man Folgendes: Der Gouverneur von Maragha habe die Besatzung von Maragha an sich gezogen, um die Bevölkerung in Maragha, die im Aufruhr begriffen war, im Zaume zu halten; kaum aber sei die Besatzung abmarschirt, als die Stämme von Batarla und Moiaum Maragha überfallen und die heiligen Grotten ausgeraubt hätten.

Aus dem Süden wird berichtet, daß 15 englische Fahrzeuge von Bender Abassi, das am Eingange in den persischen Meerbusen liegt und zum Gebiet des Zman von Maskat gehört, in Bagdad eingetroffen seien, um daselbst Verproviantirungsgegenstände zu kaufen. (Es besteht nämlich schon längst eine Dampferverbindung zwischen Bessora am Schat-el-Krab und Bagdad am mittleren Tigris.)

### China.

Hongkong, den 23. Januar. Die Chinesen scheinen zur Offensiv übergehen zu wollen. Ein englischer Postdampfer war von vielen chinesischen Schonten angegriffen und mehrere Leute der Besatzung waren getödtet worden. Die Beschiesung von Kanton, die bereits umfangreiche Verwüstungen angerichtet hatte, dauerte fort.

### Australien.

Australien erfreut sich der besten Aussichten. Das Staats-Einkommen wurde auf 1,200,000 Pfo. St. veranschlagt und übersteigt demnach die Ausgabe. Auch die Zoll-Einnahmen haben sich gehoben. Ein Wind- und Sand-Orkan von nie dagewesener Pestigkeit hatte Melbourne und die Umgegend heimgesucht und erheblichen Schaden angerichtet. Die Gold-Gefilde bei Gingal (Tasmania) warfen, trotz ihres beschränkten Umfangs, namhaften Gewinn ab. Ebenso günstige Nachrichten liefen über die anderen Goldwerke ein. Am Porten-Flusse sind 5 Schotten, die einen Tunnel bearbeiteten, durch einen Erdbeinsturz begraben worden. Die Märkte in Melbourne standen weniger günstig als sonst in dieser Jahreszeit, weil die übergroße Zufuhr ihre gewöhnliche lähmende Wirkung ausübte. Feldarbeiter und Maurer werden sehr gesucht.

### Elisabeth.

(Fortsetzung.)

Die gehorsame Elisabeth wagte nicht, ihn weiter zu drängen, sondern erwartete mit Achtung den Augenblick, wo er ihr seine Schicksale anvertrauen würde. Springer schien diesen Augenblick zu fliehen, er hatte ihre Absicht errathen, und niemand würde im Stande sein die Bewunderung dieses ärtlichen Vaters auszudrücken. Es war ohne Zweifel das einzige Mittel, durch welches er aus der Verbannung kommen, und Elisabeth in den Rang, welcher ihr gehörte, setzen konnte, allein wenn er die Anstrengungen und die schrecklichen Gefah-



ren einer solchen Reise bedachte, so konnte er den Gedanken an eine solche nicht ertragen. Sein Leben würde er gewagt haben, seine Familie wieder glücklich zu machen, aber dasjenige seiner Tochter konnte er nicht aus Spiel setzen.

Das Stillschweigen Springers lehrte sie, was sie thun sollte. Sie war überzeugt, daß ihr Vater sie errathen hätte und von dem, was sie thun wollte, geführt worden sei, aber, wenn er ihren Plan gebilligt hätte, würde er so sorgfältig vermicden haben mit ihr davon zu sprechen? Dieser Plan war wirklich so außerordentlich, daß ihn ihre Eltern nur als eine somme und zärtliche Thorheit ansehen konnten. — Sie nicht vollständig noch schweigen und ihren Eltern ihr Herz gekandt würde gesprochen haben. Sie sah voraus, daß ein großer Hindernisse, welches ihr ihre Eltern entgegenstellen würden, die Unmöglichkeit sein würde, sie bei ihrem noch zu Fuß in dem gräßlichsten Klima der Welt. Um diesem Einwurfe zu antworten, übte sie jeden Tag ihre Kräfte in den Umgebungen Iffims. Kein Wetter hielt sie zurück, mochte das heftigste Schneegestöber sein, oder ein dichter Nebel ihr den Anblick aller Gegenstände verbergen, sie ging doch, manchmal gegen den Willen ihrer Eltern, und so übte sie sich nach und nach immer mehr, den Stürmen zu trotzen.

An einem Morgen im Monat Januar wurde Elisabeth von einem der in Sibrien so häufigen und mit furchtbarer Wuth tobenden Stürme überrascht. Sie war nahe bei einer kleinen Holzkapelle, die auf der mit Gräbern bedeckten Ebene stand, als der Himmel sich plötzlich verdunkelte. Sie flog schnell in dieses heilige Asyl und bald stießen auch die entsetzten es bis auf den Grund, ja es war zu fürchten, daß sie es niederwerfen würden. Elisabeth kniete indeß vor dem Altar Alles um sie her erschütterte, konnte ihr Herz nicht beunruhigt sein konnte, daß, wenn ihr Leben ihren Eltern nützlich sein könnte, Gott sie um dererwillen erhalten würde. Dieses Gefühl löste ihr eine solche Ruhe ein, daß sie mitten in den Zerstörungen, die sie rings umtobten, mitten unter Blitz und Donner, der Ermattung, welche sie überwältigte, nachgab, und sich an dem Fuße des Altars, an dem sie gebetet hatte, niederlegte und sanft, wie die Unschuld, in den Armen eines Vaters einschlief.

Smoloff war an demselben Tage von Tobolsk zurückgekehrt, seine erste Sorge, als er nach Saimka gekommen war, war gewesen, in die Hütte der Verbannten zu gehen. Er brachte der Fedora die erbetene Erlaubniß mit, sie und ihre Tochter dürfen sich nun alle Sonntage nach Saimka zum Gottesdienst begeben. Doch bis auf Springer erstreckte sich die ihn betrafen, strenger als jene. Als es Smoloff erlaubt worden war, Springer noch einmal zu besuchen, hatte der Gouverneur von Tobolsk mehr sein Herz, als seine Pflicht um Rath gefragt. Dieser Besuch sollte aber der letzte sein, der junge Mann hatte es seinem Vater schwören müssen. Er war über diese Hütte sehr betrübt, jedoch, indem er sich der Hütte Elisabeth's näherte, verwandelte sich seine Traurigkeit unmerklich in Freude.

Als Smoloff in die Hütte der Verbannten trat, suchte er vergebens die darin, die er zu finden wünschte, sie war nicht da, er fürchtete, daß er vielleicht genöthigt sein würde, wieder abzureisen, ohne Elisabeth gehen zu haben. Er war nicht im Stande, seinen Gram deshalb zu verhehlen. Vergebens waren die Liebeslungen, die Fedora der Hand erwies, die ihr das Haus Gottes wieder eröffniete und die ihren Gatten gerettet hatte, vergebens nannte ihn Springer die Stütze und den Trost der Armen, es rührte ihn sehr wenig, er antwortete kaum darauf und der Name Elisabeth entschlüpfte jeden Augenblick seinem Munde. Seine Verwirrung verrieth den Verbannten einen Theil seines Geheimnisses. Fedora, welche dies merkte, fühlte sich sehr geschmeichelt, Springer war für diese Schwachheit weniger empfänglich und fürchtete nur, daß Elisabeth von einem Gefühle, welches ihre Ruhe stören könnte, etwas merken möchte. Er drängte daher Smoloff, seinem Vater zu gehorchen, indem er einen Besuch, den der junge Mann unter tausend Vorwänden zu verlängern suchte, beschließen möchte. — Das Unwetter wurde indeß immer größer und die Verbannten zitterten für ihre Tochter. „Ach! was wird aus meiner Elisabeth werden?“ rief die betrübte Mutter fortwährend aus.

Springer ergriff schweigend seinen Stock und öffnete die Thür um seine Tochter zu suchen, Smoloff folgte ihm auf dem Fuße nach. Der Wind tobte fürchterlich, überall zerbrach er die Bäume und die beiden Männer wagten ihr Leben, indem sie den Wald durchschritten. Springer stellte Smoloff die Gefahr vor, doch dieser sah sie mit Freuden, er war glücklich, konnte er ihr doch für Elisabeth trotzen. Beide befanden sich im Walde, „Nach welcher Seite wollen wir uns wenden?“ fragte Smoloff. — „Zur großen Ebene, denn dort hin geht sie alle Tage, und dort hoffe ich sie zu finden,“ erwiderte Springer. „Vielleicht hat sie sich in die kleine Kapelle geflüchtet.“

Weiter unterhielten sie sich nicht, sondern eilten mit gleicher Unerschrockenheit und auch gleicher Besorgniß weiter. Unausdrücklich mußten sie sich neigen und von einer Seite zur andern bücken, um sich vor den herabfallenden Ästen zu schützen. Große Schneemassen jagte ihnen der Wind ins Gesicht, doch war es im Walde gefährlich, so war es auf der Ebene noch gefährlicher. Hier wüthete der Orkan mit zügelloser Gewalt und fast nichts konnte ihm widerstehen. Endlich gelangten sie nach vielen Anstrengungen zur Kapelle, als sie aber dieses armelige und schwache Dvach, dessen losgerissene Bretter schrecklich krachten, sahen, schauderten sie bei dem Gedanken, daß Elisabeth dort sein könnte. Smoloff eilte Springer voraus und trat zuerst in die Kapelle; er sieht . . . ist es ein Traum? er sieht Elisabeth, doch nicht erschreckt und zitternd, sondern sanft am Fuße des Altars eingeschlafen. Staunend bleibt er stehen und zeigt sie Springern, beide fallen neben dem Engel, der dort so sicher unter dem Schutze des Himmels schläft, auf die Kniee. Der Vater beugt sich über Elisabeth und drückt einen Kuß auf ihre Stirn. Elisabeth erwacht, und da sie ihren Vater sieht, wirft sie sich in seine Arme und ruft: „Ach, ich mußte wohl, daß Du über mir wachst.“ Springer drückte sie in seine Arme und sagte: „Unglückliches Kind, in welche Hergensangst hast Du uns, Deine arme Mutter und mich gestürzt!“



„Vater, verzeihe mir Eure Thränen,“ erwiderte sie, „und laß uns nun zur Mutter eilen.“ Da sie aufstand, erblickte sie auch den jungen Smoloff hinter ihr, mit frohem Erstaunen sagte sie daher: „Allo, alle meine Beschützer waren über mir, Gott, mein Vater und Sie.“

Springer sagte hierauf zu ihr: „D, wie unklug sprichst Du, indem Du sagst Du willst zu Deiner Mutter zurückkehren, weißt Du denn ob die Rückkehr möglich ist, und ob Deine Schwachheit der Heftigkeit des Sturmes widerstehen kann, wenn Herr von Smoloff und ich ihn nur wie durch ein Wunder entgangen sind?“ — „Wir wollen versuchen,“ erwiderte sie, „ich besitze mehr Kräfte als Du denkst, und besonders freue ich mich, daß Du Dich davon überzeugen und sehen kannst, was ich für Dich und Dein Glück zu thun im Stande bin.“ Springer erkannte an diesen Worten, daß sie ihren Plan nicht aufgegeben hätte. Elisabeth stützte sich auf ihres Vaters und des jungen Smoloffs Arm. Beide schützten sie vor dem Schnee und Eise, welches der Wind noch immer mit sich führte, indem sie ihre Mäntel über sie deckten. Ach, Smoloff fing an dieses Donnern, diese Windstöße zu lieben, welche Elisabeth schwankend machten und sie nöthigten, sich an ihn zu lehnen. Für sein Leben fürchtet er nichts, tausend Mal würde er es ausgesetzt haben, um solche Augenblicke zu verlängern.

Der Himmel klärte sich unterdeß auf, der Wind legte sich immer mehr und Springer fing an Muth zu schöpfen, Smoloff seufzte heimlich. Elisabeth ließ seinen Arm fahren, um unter den Augen ihres Vaters diesem Reste des Unwetters, der die Lust noch bewegte, zu trotzen, sie war auf ihre Kräfte stolz und wollte ihren Vater überzeugen, daß es ihr nicht an Kräften fehlen wird, um seine Begnadigung, sei es auch am Ende der Welt, zu suchen.

Feodora schloß sie alle drei, indem sie Gott dankte, in ihre Arme. Mütterlich sorgend eilte sie, um Elisabeth die Pelzstücke auszuziehen und die durchnässten Kleider, die sie zum Trocknen aufhing, abzunehmen. Lebhaft von einer solchen mütterlichen Liebe gerührt, fühlte Smoloff, daß man unmöglich Elisabeth lieben könne, ohne auch ihre Mutter zu lieben.

Das Unwetter war gänzlich verschwunden, der Himmel war heiter und die Nacht näherte sich. Springer drückte mit schmerzlichem Bedauern die Hand des jungen Mannes, indem er ihn daran erinnerte, daß es Zeit sei, abzureisen. Als er nun Elisabeth sagte, daß er zum letzten Male gekommen wäre, sagte sie ängstlich zu ihm: „Wie? soll ich Sie nicht mehr lieben?“ „Ach,“ sagte er, „so lange, als ich frei sein und zu Saimka bleiben werde, so lange werde ich Sie oft im Walde, in der Ebene, an den Ufern des Sees sehen, ich werde Sie überall sehen.“ Plötzlich hielt er inne, selbst über das, was er sagte, erstaunt. Elisabeth hatte ihn nicht verstanden, sie dachte nur an die Gelegenheit, ihm ihre Pläne bald mitzutheilen, und sah ihn deshalb ohne Trauer abreisen.

Als der Sonntag gekommen war, machte sich Elisabeth und ihre Mutter früh auf den Weg nach Saimka. Springer nahm etwas traurig Abschied von ihnen, denn es war seit ihrer Verbannung das erste Mal, daß er in seiner Hütte

allein blieb, allein er wußte seine Traurigkeit zu überwinden, um sie nicht zu betrüben. Das Wetter war schön und der Schnee ihnen furi. Die junge tartarische Bäuerin führte durch den Wald bis nach Saimka. — Als sie dort in die Kisten traten, richteten sich Aller Blicke auf sie, allein sie richtete die Ihrigen nur auf Gott. Mit gesenktem Kopfe und frommen Herzens schritten sie zum Altar, hier fielen sie müdig auf ihre Knie und beteten für das Wohlergehen der Kinder, die sie am Morgen verlassen hatten.

Während der ganzen Ceremonie erhob Elisabeth ihren Kopf nicht, ihre Gedanken waren allein auf Gott und ihren Angehörigen gerichtet. Der schöne Chorgesang machte einen tiefen Eindruck auf sie, nie hatte sie so etwas gehört, deshalb schenkte ihr, als ob der Himmel offen sei und Gott ihr selbst einen Heilsengel zusendete, der sie auf ihrem Wege führen sollte. Die Musik hörte jetzt auf, sie erhob ihren Kopf und sah den ersten Blick den jungen Smoloff, welcher einige Schritte zurückstand, mit dem Rücken an einen Pfeiler gelehnt und mit zärtlichen Blicken betrachtend. In ihm glaubte sie den Engel zu sehen, den Gott ihr versprochen wollte, den Engel, der ihr helfen sollte, ihren Vater befreien.

Nachdem der Gottesdienst beendet war und sie aus der Kirche gingen, schlug der junge Smoloff der Feodora vor, in seinem Schlitten bis zum Walde zu fahren. Feodora stimmte mit Freuden in diesen Vorschlag, konnte sie doch dadurch früher zu ihrem Garten gelang'n, allein Elisabeth war bei dieser Fahrt aufrichtig betrübt. Sie schmeichelte sich, wenn sie zu Fuße gingen, sich vielleicht eine Gelegenheit bieten würde, mit Smoloff von ihrem Geheimniß heimlich zu berichten. Vor ihrer Mutter konnte sie dies nicht thun, weil keine Vorstellung von dem Plane, ihr ihn mit Schreie würde abschlagen und dem jungen Manne verbieten würde, die geringste Aufmunterung dazu zu geben. Ihr Vater war ungewiß und unruhig, denn schon berührte der hinbrausende Schlitten den Wald. Smoloff hatte zwar erklärt, nicht mehr weiter fahren zu können, allein sein Knecht ließ es ihm nicht zu, Elisabeth sobald zu verlassen, er deshalb bis zum Ufer des Sees, hier mußte er halten. Feodora stieg zuerst aus dem Schlitten und indem sie Smoloffs Hand reichte, sagte er zu ihr: „Werden Sie nicht manchmal hier spazieren gehn?“ — Elisabeth, welche nach ihrer Mutter aus dem Schlitten stieg, antwortete mit leiser Stimme: „Nicht hier, aber morgen, morgen in der kleinen Kapelle der Ebene.“ Nach diesen Worten häupfte sie einen Fußes ihrer Mutter nach. Während sie nun mit ihrer Mutter zur Hütte zurückkehrte, fuhr Smoloff durch den Wald nach Saimka zurück.

(Fortsetzung folgt.)

## Ziehung der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 1130 Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 7113 und 62,847; 1 Gewinn von 600 Rthlr. auf Nr. 11,487; 1 Gewinn von 200 Rthlr. auf Nr. 73,097 und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 89,047. Berlin, den 12. Februar 1857.



# Familien = Angelegenheiten.

## Verlobungs = Anzeige.

872. Statt jeder besondern Meldung.  
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Amalie, mit  
dem Oekonomie-Inspektor der königlichen Kommerzienrath  
Kramschschen Güter alhier, Herrn Gustav Krause, er-  
laube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Schmiedeberg, den 15. Februar 1857.  
verw. Lieutenant Tenzer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Tenzer, und  
Gustav Krause.

## Todesfall = Anzeigen.

876. Todes = Anzeige.  
Sanft entschlief nach langen Leiden zu einem besseren  
Leben, am 12. Febr., Nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr, unsere geliebte  
unvergessliche Gattin und Mutter, Frau Christiane Frie-  
derike Böhn geb. Rosig, in dem Alter von 42 Jahren  
und 17 Tagen.  
Tief betrübt widmen diese Anzeige theilnehmenden Ver-  
wandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend  
Carl Böhn, Strickgarn-Fabrikant, als Gatte.  
Emilie Böhn, als Tochter.  
Hirschberg den 16. Februar 1857.

870. Todes = Anzeige.  
Entfernten Verwandten und Bekannten widmen wir  
hiermit die Anzeige, daß unser guter Vater und Schwie-  
geroater, der gewesene Freischärter und Handelsmann  
Abraham Gottlob Seibt zu Strassberg  
am 14. Februar d. J., früh  $5\frac{1}{2}$  Uhr, nach  $\frac{1}{2}$  jährigen  
Leiden an Brustwassersucht und erfolgtem Lungenschlage  
seine stets rastlos thätige irdische Laufbahn in dem schön-  
en Alter von 81 Jahren 8 Monaten und 26 Tagen ge-  
endet. Ihm ist wohl nach des Lebens Mühen. Gerech-  
te die Thränen, die um ihn flossen.  
Strassberg, den 14. Februar 1857.  
Carl Sigismund Seibt, } als  
Wilhelm Ehrenfried Seibt, } Kinder.  
Ernestine Friederike Seibt geb. Franz,  
als Schwiegertochter.

849. Todes = Anzeige.  
Am 29. Januar c. früh 7 Uhr starb nach siebenwö-  
chentlichem schweren Krankenlager unsere innig geliebte  
Tante und Großtante, Friederike Dorothea Chri-  
stiane verw. Großmann geb. Grüttnner, in dem  
ehrenvollen Alter von 87 Jahren 5 Monaten.  
Wer die theure Dahingegangene gekannt, wird unsern  
tiefen Schmerz gerechtfertigt finden.  
Zammendorf bei Poyanau, den 5. Februar 1857.  
Die Familie Rauer.

837. Nach vielen Leiden endete unser geliebter Vater,  
der pens. Förster Neygenfind, seine irdische Lauf-  
bahn, im Alter von 71 Jahren 4 Monaten. Dies zeigen

wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an, und  
bitten um stille Theilnahme.

Lomnitz, den 18. Februar 1857.

Die trauernden Kinder.

861.

## Dem Andenken

unsrer Tochter und Schwester

Caroline Ernestine Dietrich

aus Nieder-Prausnig.

Gestorben am 18. Februar 1856 im Alter von 21 Jahren.

Seit Dein Aug' im frühen Tod gebrochen  
Und Dein Herz zu schlagen aufgehört,  
Seit Dein Mund das Abschiedswort gesprochen,  
Ist die Freude nicht zurück gekehrt  
In der Eltern, der Geschwister Herzen, —  
Wir betrauern Deinen Tod mit Schmerzen.

Wenn des bittern Harmes wir gedenken,  
Der Dein Leben schon so früh geknickt,  
Müssen weinend wir die Blicke senken;  
Harte Prüfung hatte Gott geschickt,  
Doch er hat Dich allem Leid entzogen  
Und Du preisst seine Gnade droben.

Er hat Allen seinen Trost verkündet,  
Die beladen mit des Kummer's Last;  
Selbst die schuldbelad'ne Seele findet  
Fried' und Ruh', wenn sie das Kreuz umfaßt. —  
Du auch, Theure! wirst in heil'gen Weisen  
Gottes Huld und sein Erbarmen preisen.

Wir gedenken Dein! Der Eltern Klagen  
Und des Bruders, der Dir ferne war,  
Als man Dich zur Ruhestatt getragen,  
Ueberdauern noch manch' Erdenjahr.  
Nimmer wird Dein liebes Bild uns schwinden  
Bis wir droben einst Dich wiederfinden.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

880.

## Am Grabe

unsers Freundes

Joseph Maywald aus Buschvorwerk,

gestorben in dem jugendlichen Alter  
von 19 Jahren.

Schlummre sanft, aus unsrem Kreise  
Nief Dich früh schon ab der Tod  
Zu der schönen Himmelskreise,  
Aus des Lebens Morgenroth.

Sieh der Schwestern heisse Trauer  
Und der Brüder stillen Schmerz,  
Tief durchbebt der Wehmuth Schauer  
Deines Vaters liebend Herz.

Wiedersehn ist unser Hoffen!  
Einst in einer bessern Welt  
Wird ein ew'ges Freundschafts-Wehen  
Lächeln uns im Himmelszelt.

Gewidmet von zwei Freunden  
aus Erdmannsdorf.



der viel zu früh verbliebenen Gattin und Mutter  
Frau Schullehrer

**Louise Dresler geb. Bormann**

in Sirgwis bei Löwenberg,

welche am 7. Februar 1856 als Wöchnerin gestorben ist.

Brich hervor, Du lang verhaltne Trauer!  
Sprich Dich aus, Du still verborgner Schmerz!  
Angeweht von der Erinnerung Schauer  
Schwillt die Wehmuth mir das bange Herz,  
Und die Qualen bitterer Trennungstunden,  
Wo ein treues Herz im Tode brach,  
Füh'le neu ich, und die Wunde blutet,  
Und der Jammer wird von neuem wach.

Muß der Schmerz uns nicht die Brust durchwühlen,  
Da das Jahr uns Deinen Todestag  
Wiederbringt — ? Ach! sollen wir nicht fühlen  
Unses Schicksals schweren, harten Schlag?  
Schmerzlich werden wir Dich stets vermessen  
In dem Kreis, wo liebend Du gelebt,  
Und des Schmerzes Thräne wird Dir fließen,  
Weil Dein Bild mir vor der Seele schwebt.

Und Du starbst? Nicht mehr des Gatten Weinen,  
Nicht der Kinder Jammer rührt Dein Ohr,  
Der Freundin Klage, nicht der Deinen  
Trauer ruft zum Leben Dich hervor,  
Seufzend trat der Vater hin zur Leiche,  
Der als Kind Dich väterlich geliebt;  
Ach! Du sahst nicht, wie das Kummerbleiche  
Ant'ig starrt, durch Deinen Tod betrübt.

Wohl ist schon des Jahres Lauf entschwunden,  
Seit in Deiner Gruft Du still geruht,  
Doch die Liebe wäget nicht nach Stunden  
Ihre Trauer um ihr liebstes Gut.  
Dort lebst Du! — Drum rinne sanfte Zähre,  
Murre nicht, Du trauervolles Herz.  
Wähne nicht, daß Trennung ewig währe,  
Heb' das Auge gläubig himmelwärts.

Doch Dir ist wohl! Du bleibst von Leid verschonet  
In jenem fernen unbekannten Land,  
Wo reiner Glaube, ew'ge Wahrheit thronet,  
Sich mancher Geist nach Jahren wiederfand.  
Aheure Louise, schlafe sanft im Frieden,  
Ruh sanft im kühlen Schlafgemach.  
Sind wir gleich für diese Welt geschieden,  
Folgen wir doch Alle einst Dir nach! —

Gewidmet von ihrer trauernden Pflegeschwester  
Auguste Hänisch geb. Meßig.

Rabishau den 14. Februar 1857.



## Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich  
und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift  
Hofrath Dr. W. Summe! durch mich zugesandt:  
Untrügliche Hüfe für Alle, welche mit Unreinlichkeit  
und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimungen  
Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden,  
Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten  
behaftet sind und denen an sicherer und rascher  
Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die  
untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur  
gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier  
in Braunschweig.

## Wohlthätigkeit.

Auf meine Bitte um Beiträge zum Ankauf von Brennholz  
für die Armen sind bei mir eingegangen von den Herren:  
Kfm. G. D. Künze 3 rthl. Rud. Künze 1 rthl. Herrm. Enders  
15 sgr. Berth. Ludwig 15 sgr. F. W. Dietrich 1 rthl. 6 sgr.  
B. 1 rthl. Schättrich 20 sgr. Schmiedemstr. Hallmann 6 sgr.  
Part. Puppe 1 rthl. Major v. Roschembach 1 rthl. Part. K.  
mann 1 rthl. Ungen. 3 rthl. Dir. Lampart 1 rthl. Frau K.  
Raupbach 1 rthl. Stadt-Kellner Krieger 1 rthl. v. Uchtmann  
1 rthl. J. G. Voit 2 rthl. Fr. v. C. 15 sgr. Ungen. 10 rthl.  
Frl. Lorenz 20 sgr. Hr. G. S. Bogt 15 sgr. Riemer, Schul-  
ler- und Seiler-Zunft 22½ sgr. Rittergutsbesitzer Schumacher  
10 rthl. und 10 rthl. auf Suppen-Marken.

Den geehrten Wohlthätern meinen herzlichsten Dank sagend,  
sehe ich ferneren gütigen Beiträgen entgegen.

889.

## Lieder = Tafel.

Donnabend den 21. Februar c.  
Tanz = Reunion.

868. Das zum Donnerstag den 19. Februar angekündigte

## Concert

der Musik- und Gesangsvereine zu Schmiedeburg findet erst  
Montag, den 23. d. Mts. statt,  
und ist die Hälfte des Reinertrages zum Besten des hiesigen  
Frauen = Vereines bestimmt.

Zur Aufführung kommen:

- I. Theil.
1. Ouverture zum Freischütz von C. M. v. Weber.
2. Chor für gemischte Stimmen, von Garafa.
3. Quintett von Mozart.
4. Lied für gemischten Chor von Rüden.
5. Finales aus der Oper „Titus“ für gemischten Chor mit  
Orchester-Begleitung.

II. Theil.  
„Am Meeresstrande“, charakteristisches Tongemischtes  
mit Orchester-Begleitung von C. Zul. Otto.  
Textbuch mit Programm à 1 Sgr. an der Kasse.  
Billets à 6 Sgr. sind im Gasthof zum schwarzen Hahn  
haben. Kassenpreis 7½ Sgr. Anfang präcise ½ 8 Uhr Abends.



889.

### Concert - Anzeige.

Der Tschiodelsche Gesangverein hat zur Feier seines fünfzehnjährigen Bestehens

#### ein grosses Vocal-Concert

für Freitag den 20. Februar c., Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthauses „Neu-Warschau“ hierselbst veranstaltet, in welchem zur Aufführung gelangen:

1. Chor aus der Oper: Adele de Foix, von Reissiger.
2. Arie aus der Oper: Alceste, von Gluck.

I. Theil:

II. Theil:

„Frühling und Winter“ aus J. Haydn's Oratorium „die Jahreszeiten.“  
Billets à 10 Sgr. und Textbücher à 1 Sgr. sind in der Expedition des Boten zu haben. Kassenpreis 15 Sgr.  
Hirschberg, den 11. Februar 1857.

Der Vereins-Vorstand.

### Concert - Anzeige.

Sonntag den 22. Februar 1857  
im Saale des „Schützenhauses“ zu Friedeberg a. O.,  
zum Besten armer, hilfsbedürftiger Familien:  
**Grosses Instrumental-Concert**  
**des hiesigen Orchester-Vereins**  
unter gütiger Mitwirkung der Künstler  
Herren X. Blumenstetter, C. Klotz, E. Seifritz  
und noch anderer Mitglieder der Fürstlichen Kapelle  
zu Löwenberg.

Erster Theil.

1. Prinz Friedrich Carl-Marsch von Kéler-Béla.
2. Grosse Sinfonie, Ddur op. 36 von L. van Beethoven.
3. Fantaisie sur Linda di Chamouni für Violine von Allard, vorgetragen von Herrn E. Seifritz.

Zweiter Theil.

1. Narragansett-Walzer von Josef Gungl.
2. Concertante für Horn und Fagott von J. Lachner, vorgetragen von den Herren C. Klotz u. X. Blumenstetter.

Dritter Theil.

1. Ouverture zur Oper „der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
2. Fantaisie pour le cor, componirt und vorgetragen von Herrn C. Klotz.
3. Chor aus dem 2ten Act der Oper „Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg“ von R. Wagner\*), arrangirt für grosses Orchester auf dem Conservatorium zu Leipzig.

Kassenöffnung um 6 Uhr, Anfang praecise 7 Uhr Abends.  
Entrée im Saale à Person 5 Sgr. Gallerie 2 Sgr. 6 Pf. —  
doch werden Mehrbeträge in Rücksicht des wohlthätigen Zweckes mit Dank angenommen.

Behrend. Greppi. Renner.

\*) Die Orchester-Piecen sind nach Vorschrift der resp. Componisten vollständig, und die Streich-Instrumente besonders stark besetzt.

### Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 20. Febr. 1857, Nachm. 2 Uhr.

Aufnahmegesuch des Bedienten Eberhard Rücke und des Kutscher Ernst Burghard. — Antrag die ministerielle Vorlage der Gebäudesteuer betreffend, von Großmann und G. Lundt. Antrag Einer Königl. Regierung auf umfassende Aenderungen bei der Evangelischen Stadt-Schule.  
Großmann, St. B. u. B.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

840.

#### Bekanntmachung.

Auf den 21. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, werden im hiesigen Armenhause 30 Stnr. Heu, 21 Stnr. Grummet, 12 Schfl. Kartoffeln, gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft, wozu wir Kauflustige einladen.

Schmiedeberg, den 13. Februar 1857.

Der Magistrat. Söhne.

701.

#### Klöcher = Verkauf.

Mittwoch den 25. Februar c., Vormittags von 9 Uhr ab, und an den folgenden Tagen, sollen in der städtischen Viehweide

circa 1200 Stück starke kieferne und fichtene Klöcher an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.  
Marklissa, den 6. Februar 1857.

Der Magistrat.

766.

#### Bekanntmachung.

Das königliche Steueramts-Gebäude zu Hirschberg, welches sub Nr. 152 mit der Hauptfront an der Langgasse, mit der Längenseite an der Stockgasse liegt, soll meistbietend verkauft werden.

Der desfallige Termin findet am 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftszimmer des königlichen Steueramts zu Hirschberg statt, woselbst denn auch täglich während der Amtsstunden die Werthstare des Grundstücks und die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Liebau, den 9. Februar 1857.

Königliches Haupt- u. Zoll-Amt.

854.

#### Nothwendige Subhastation.

Die königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Friedeberg a. O.

Das der verhehlchten Kubisch gehörige Haus No. 145 hier, laut der nebst Hypothekenschein im Bureau einzusehenden Taxe auf 49 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt, soll am 27. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch beim Gericht zu melden.



### 534. Concurs = Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Hirschberg.  
Erste Abtheilung den 31. Januar 1857.

Ueber den Nachlaß des am 13. Junius 1856 hierselbst ohne Errichtung eines Testaments verstorbenen Kaufmanns Carl Wilhelm Ullmann ist durch Beschluß vom heutigen Tage der gemeine Concurs eröffnet und zum einstweiligen Verwalter der Concurs-Masse der Königl. Justiz-Rath von Münstermann hierselbst bestellt worden.

Die Gläubiger der Concurs-Masse und Legatate werden aufgefordert, in dem

am 26. Februar 1857, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Lokal vor den Commissar des Concurses, Herrn Kreisrichter Bönisch, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem verstorbenen Kaufmann Ullmann Etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn Etwas verschulden, wird hierdurch aufgegeben, Nichts an Dritte zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz bis zum 11. März 1857 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse, Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere denselben gleichberechtigte Gläubiger des zc. Ullmann haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Alle, welche an die Kaufmann Ullmannsche Concurs-Masse als Concursgläubiger Ansprüche machen wollen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsanhängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 11. März 1857 einschließlich

bei uns schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämmtlich innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

am 30ten März 1857, Vormittags 10 Uhr, vor dem obenbenannten Commissar zu erscheinen.

Für seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer etwaigen Beilagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Ort wohnhaften, oder zur Prozesspraxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Menzel, Robe, Aschenborn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

(gez.) von Silgenheims.

567.

## Holzverkauf.

Am Montag den 2. März c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthofs zum schwarzen Roß hierselbst nachstehende Roth- und Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distrikt No. 12 Abtheilung c: 23 Stück Fichten Bau- und Nuthölzer, 99 Kftr. Fichten-Scheitholz, 130 Kftr. Fichten-Knüttel; Distrikt Nr. 12, Abth. h: 3 Kftr. Birken-Scheitholz, 3 Kftr. dergleichen Knüttel, 16 Schock dergleichen

Reißig, 1 Kftr. Weiden-Knüttel und 25 Schock dergleichen Reißig; Distrikt No. 12, Abth. y: 5 Stück Fichten-Bauholz; Distrikt No. 13, Abth. e: 3 Stück Fichten-Bauholz und Distrikt No. 19, Abth. d: 2 Stück Buchen-Nuthölzer.

Schmiedeberg, den 14. Februar 1857.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

511.

## Gasthof = Verkauf.

Den zum Philippischen Nachlaß gehörigen Gasthof „zum weißen Roß“, am Markte am No. 13 hierselbst, der abzugeben die Erben aus freier Hand an den Meist- und Gebotenden zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf

den 27. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, in loco vor dem Unterzeichneten anberaumt worden, welcher auf portofreie Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

Außer der großen Gast- und der Kutscher-Stube sind 12 Zimmer vorhanden. Stallung für einige 30 Pferde. Der Verkauf erfolgt mit sämmtlichem oder auch ohne Inventar.

Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar Hirschberg in Schlesien. Aschenborn.

## 178. Freiwillige Subhastation.

Das den Johann Carl Gottlob Spittler'schen Erben gehörige Bauergut Nr. 39 zu Rüßen, gerichtlich auf 6964 Thaler 20 Silbergroschen geschätzt, wird

den 23. März 1857 Vormittags 11 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Die Lage, Kaufbedingungen und der neueste Hypothekenschein sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Striegau, den 23. December 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

## Auktionen.

598. Montag den 23. Februar c., Vorm. von 9 Uhr an, werde ich im gerichtl. Auktions-Gelasse, einen rosa seidenen, einen blauen seidenen und einen schwarzen Sammethut, mehrere Fauben und Strohhüte, eine goldene Busennadel, 3 dergleichen Ringel, lackirte Waaren von Blech, einen blechernen Ofen, einen Hirschfänger, einen Dienstrock fast neu, eine Doppelflinte und einen Jagdhund, gegen baare Zahlung versteigern.

Steckel, Auktions-Commissarius.

Hirschberg den 16. Februar 1857.

539.

## Auktion.

Donnerstag, den 26. Februar d. J., früh 9 Uhr, werde ich den Mobilien-Nachlaß des Gärtners Johann Carl Ritsche aus Ober-Mauer, bestehend aus Mobilien, Garderathen, Kleidern, Wienstücken, verschiedenem Nuthholz und einem Gewehr, öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung, in dem Nachlaßhause verkaufen.

Lahn, den 14. Februar 1857.

Höppner, Kreis-Gerichts-Aktuar.

501.

## Auktion.

Donnabend den 21. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor hiesigem Rathhause:

8 Stück junge Pferde, 3, 4 und 5 jährig,  
2 Plauwagen, 2 Paar Pferdegeschirre und  
2 Sack weißen Weizen

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg. Schmeisser, gerichtl. Aukt.-Komm.



757.

# **Holz = Auktion.**

Freitag den 20. Februar c., von Nachmittag 1 Uhr an, werde ich verschiedene Nutz- und Brenn-  
hölzer, worunter ein vollkommenes eichenes Tenne befind-  
lich ist, meistbietend verkaufen, und lade ich Kauflustige dazu  
ergebenst ein. Joseph Hartmuth zu Ober-Leifersdorf.

578.

# **Verpachtungs = Anzeige.**

Eine eingerichtete Bäckerei mit guter Handelslage und  
einem rentablen Nebengeschäft, mit sehr angenehmer Woh-  
nung in einem großen Gebirgsdorf, weist unter billigen  
Pachtbedingungen auf frankirte oder mündliche Anfragen  
zur Pachtung nach, der Commissionair  
Frischberg, d. 16. Febr. 1857. **Johannes Hutter.**

774.

# **Verpachtung.**

Die zu Schönwaldau und Neu-Steckow, Kreis Schönan,  
mir zugehörigen Grundstücke sollen von Michaeli d. J. ab  
verpachtet werden. Pachtlustige ersuche ich sich an mich zu  
wenden.  
**R. A. Springer.**  
Frankenstein, den 8. Februar 1857.

535.

# **Danksagungen.**

Die große Theilnahme und das freundlich liebevolle  
Wohlwollen, womit man mich an meinem fünfzigjährigen

Amts-Jubiläum den 28. Januar a. c. von allen Seiten hochbe-  
ehrt und beglückt hat, und diesen durch Gottes Gnade er-  
lebten Tag mir zu einem wahren festlichen Tage verschö-  
nerte, veranlaßt mich, mit tief bewegtem Herzen, nicht allein  
den Höhen und Höchsten Behörden, als auch den hochverehr-  
ten Herrschaften, den Erten Geistlichen der Diözese, dem  
Herrn Cantor Heinrich hier selbst, für die vielen und großen  
Bemühungen, welche derselbe bei dieser meiner Jubelfeier-  
lichkeit und namentlich durch die vortreffliche Musik bei dem Zu-  
belgottedienst in der Kirche, womit er diesen meinen Ehrentag  
verherrlichte, und meinen lieben Kirchengemeinden, hiermit  
öffentlich und aus voller Seele den innigsten und herz-  
lichsten Dank auszusprechen! Ich bitte Gott, daß er in seiner  
überreichen Gnade einen Jeden segnen, Schirm und Schutz  
sein und bleiben, und mich den hochbetagten, in meinem  
77sten Lebensjahre, so bis an mein Grab, der allerseitigen  
Liebe auch fernerhin empfohlen sein lassen wolle.

Wertschütz, den 13. Februar 1857.

**G. Brendel, evangelischer Pfarrer.**

552. Wir fühlen uns gedrungen, allen Denen, welche uns  
bei dem am Abend des 7ten Februar entstandenen Brande  
sowohl bei Rettung unserer Habe, als auch zur Verhütung  
einer Weiterverbreitung der Flammen hülfsreiche Hand ge-  
leistet haben, hiermit öffentlich unseren herzlichsten Dank  
auszusprechen. **Gärtner Häkel nebst Familie.**  
Greiffenberg, den 10. Februar 1857.

694.

# **Anzeigen vermischten Inhalts.**

# **Post - Dampsschiffahrt zwischen**

**BREMEN -  - NEWYORK**

durch die großen prachtvollen Bremer Räder-Dampsschiffe  
**GERMANIA, und HANSA,**

**1700 Tons, 450 Pferdekraft.**

**2500 Tons, 750 Pferdekraft.**

**Abfahrt von Bremerhafen:**

**„GERMANIA“, am 14. März.**

**„HANSA“, am 9. April.**

**Passage-Preise einschließlich vollständiger Beköstigung:**

Für jede Person über 10 Jahr	120 Thaler Gold.	Zwischendeck:
jedes Kind unter 10	60	40

Für Säuglinge unter einem Jahr wird nur das Armengeld mit 3 Thaler bezahlt.  
Güter-Fracht 20 Dollars pr. 40 Cubicfuß mit 5 pSt. Primage. Contanten, Gold, Silber, Juwelen &c.  
einmal pSt. vom Werth. Güter und Passagiere müssen spätestens drei Tage vor Abfahrt des Dampsschiffes hier  
eintreffen. Pakete müssen Tags vor der Abfahrt bei Unterzeichnetem abgeliefert werden.  
Die Bedingungen der Ueberfahrt von Passagieren, so wie der Mitnahme von Gütern und Paketen sind bei  
mir und meinen Herrn Geschäftsfreunden, welche zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigt sind, gratis zu  
haben.

**BREMEN, 1857.**

**Er. Wm. Bödeker jun.**  
**H. Aug. Heineken Nachfolger, Schiffsmakler.**

Zur Vermittelung von Ueberfahrtsverträgen für diese, so wie für die amerikanischen Postdampsschiffe und  
für Segelschiffe nach allen Häfen Nord- und Südamerikas und Australiens ist ermächtigt  
**Theodor Schuchardt in Landeshut.**



# Strohüte werden auf's beste gewaschen und modernisirt bei Hirschberg, lichte Burggasse. N. Ruffert.

877. Auf die sich im Nachlasse des verstorbenen Organisten zc. Schneider befindenden werthvollen Notensachen, wird ein geehrtes Publikum nochmals aufmerksam gemacht.

816. Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, können in der Nähe desselben bei einer anständigen Familie Aufnahme finden. Wo? sagt die Exped. d. Voten.

Das von meinem verstorbenen Manne betriebene Buchbindergeschäft setze ich durch einen Werkführer fort und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übergeben zu lassen.  
845. Warmbrunn. **Berwittwete Wenzel.**

841. Zur Anfertigung von Damenpuß und Annahme von Stros- und Vorden-Hüten zum Waschen und Modernisiren empfiehlt sich ergebenst  
**Wilhelmine Reinboth in Hermsdorf u. A.**

855. Besten englischen Schiefer liefere ich den Quadrat-Fuß Doppelbach auf Latten zu 4 Sgr., auf Verschauung den Quadrat-Fuß 3 Sgr. ohne alle Nebenkosten, außer der Fracht vom letzten Eisenbahnhof ab. Auch übernehme ich die Eindeckung der Dächer, wenn der Bauherr den Schiefer selbst kauft, leiste für meine Arbeit 3 Jahre Garantie und gebe auf portofreie Briefe gern näheren Bescheid.  
Goldentraum bei Marktlissa, am 11. Febr. 1857.

**Joseph Richter, Schieferdeckermeister.**

764. **Gottlieb Rudolph,**  
Steinmetz aus Wenig-Balditz bei Löwenberg, wird hiermit aufgefördert, seinen Verbindlichkeiten beim Unterzeichneten umgehend nachzukommen, im Unterlassungsfalle „deutlicher.“ **Friedr. Keltzsch.**  
Dresden im Februar 1857.

885. **5 Reichsthaler Belohnung**  
Demjenigen, welcher mir den Urheber der über mich verbreiteten Verleumdung: als wolle ich meine Wirthschaft anzünden, nachdem ich mein Mobiliar gegen Feuergefahr bei der „Colonia“ versichert habe, was ich allein nur auf Vorstellung des Agenten dieser Gesellschaft unternahm, dergestalt anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.  
Grunau, den 16. Februar 1857.

**Carl Härtel,**  
Bauergutsbesitzer. No. 201.

## Verkaufs-Anzeigen.

778. **Freiwilliger Verkauf.**  
Die Häuslerstelle No. 189 zu Ober-Gerslachsheim bei Marktlissa, versehen mit einem, mit Ziegeln gedeckten, im Jahre 1847 erst neuerbauten zweistöckigen Wohnhause, mit 2 heizbaren Stuben, einem Boden, Keller und einem kleinen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Besitzer, Perlenfabrikant Kieselwaller in Wigandsthal zu erfahren.

866. **Zu verkaufen**  
ist Veränderungshalber in einem belebten, an der Chaussee liegenden Gebirgsdorfe, Kreis Waidenburg, eine Wassermühle mit zwei Mahl- und Spitzgängen, worunter sich ein französischer befindet, und nach neuester Construction gebaut; auch zwei Morgen Ackerland dabei sind und immerwährendes, aushaltendes Wasser ist. Der Kaufpreis dafür ist solide und nur 1000 rthl. Anzahlung. Näheres ist zu erfragen durch den Müllemeister Herrn Gottfried Heiber zu Ober-Grunau bei Schweidniz.

862. Eine gut rentable, massive Wassermühle, bestehend aus mehreren Gewerken und Ackerwirthschaft erster Klasse, in einer sehr vortheilhaften Lage befindlich, nahe der Eisenbahn gelegen, mit vollständigem Inventarium, wie es steht und liegt, ist Familienverhältnisse halber, bei einer Anzahlung von 8000 Rthlr., sofort billig zu verkaufen und kann dieselbe auch bald übergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der Gastwirth Gottwald in Jauer.

698. Eine Gast-, Schank- und Ackerwirthschaft, an der Chaussee nahe an Liebau im Landeshuter Kreise, ist Besitzer Willens wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Buchbinder & Rudolph in Landeshut.

Eine Windmühle nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäude und Acker, Alles im besten Bauzustande, steht bei annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Den Verkäufer weist die Expedition des Voten nach. 686.

702. **Mittwoch den 4. März c.**  
wünscht der Eigentümer einer Mühle mit 2 Mahl- und einem Spitzgange, am Striegauer Wasser, den freiwilligen meistbietenden Verkauf derselben. Das stöckige Wohnhaus, Stallgebäude nebst Scheune, sind 1855 ganz massiv mit vielen Wölbungen neu erbaut; Inventarium fast neu. — Hierzu gehören ca. 1 Morgen Acker, 2 Morgen Obst- und Grasgarten mit vielem Strauchholz. Pachtacker auf noch 5 Jahre 24 Morgen. Ernstliche Käufer erfahren Ort und Bedingungen auf portofreie Anfrage durch den Pensionair Weymann in Striegau.

863. Eine Windmühle mit Garten, Wohnhaus, Scheune und circa 6 Morgen Acker ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim

Müllemeister Kändler in Wertschütz.

857. **Bekanntmachung.**  
Das Nr. 117 auf der Ober-Gasse zu Raumburg gelegene, im guten Bauzustande befindliche Haus mit Stuben, geräumigem Keller, Stallung zc., für jeden Geschäftsvorhaben sich gut eignend, ist mit, auch ohne Wiesen und Acker freiwillig zu verkaufen.

Die Kaufsbedingungen sind am Tage des Termins, den 9 März c. früh 10 Uhr, im Gasthose zum schwarzen Adler zu erfahren.



767. **Zu verkaufen**  
ist veränderungs halber ein Haus in Waldenburg, in welchem seit langer Zeit eine Fleischerei betrieben wird, sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet. Das Nähere ist zu erfragen beim Fleischermeister Gierisch in Waldenburg.

838. Eine sehr vorthellhaft gelegene Schmiede, zugleich Zechenschmiede, zu welcher mehrere Morgen Acker und Wiese gehören, ist mit lebendem und todtm Inventarium veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

## Haus-Verkauf.

554. Das auf der Liegnitzer Straße zu Jauer belegene Eckhaus Nr. 120, welches sich vermöge seiner vorthellhaften Lage in der Nähe des Bahnhofes, so wie seiner Räumlichkeiten wegen zu jeder Art von kaufmännischen Geschäften, oder auch zum Betriebe irgend eines Gewerbes vorzüglich eignet, ist mit den dazu gehörigen Stallungen und Remisen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Das Nähere im Hause selbst im zweiten Stock.

Ein fast neuer kupferner Kessel von 3' 9 1/2" Durchm., 2' 8" Tiefe, circa 700 Quart Inhalt, steht zum baldigen Verkauf bei dem Kupferschmied-Meister Wihl. Kaden in Löwenberg. 860.

## Verkaufs-Anzeigen.

865. Ein Freigut mit 120 Morgen Areal und gutem Inventar.

Eine Brauerei ohne Grundstück, mit vielem Verkehr.

Eine Gast- und Schankwirtschaft in einem großen Dorfe, mit 50 Morg. Areal 1. Klasse.

Ein kleines Freigut mit massivem Wohnhaus, gewölbter Stallung, guter Scheuer, 12 Morg. dreischüriger Wiese, 46 Morg. Acker 1. Klasse und 20 Morg. lebendigem Holz.

Eine isolirte Wirtschaft mit 60 Morgen Acker und Wiese.

Eine Freistelle mit 18 Schfl. Acker und Wiese.

Ein Freihaus, dicht an der Stadt, mit 2 großen Gärten, zu jedem Geschäft sich eignend.

Eine Mühle mit 2 Gängen und 21 Morg. Areal.

Eine schön gebaute Mühle, mit 1 Matl., 1 Spitz- und 1 Graupengange, vorzüglich guter Verkehr.

Eine Gastwirtschaft mit 10 Morgen gutem Acker, bei 600 rthl. Anzahlung.

Ein Gasthof 1. Klasse, in einer Kreisstadt, mit 10 Schöffel Acker.

Ein neugebautes Haus mit Verkaufsladen, in einer Kreisstadt.

Ein neugebautes Haus, zu jeder Profession sich eignend, gleichfalls in einer Kreisstadt.

Eine Freistelle mit 36 Schfl. gutem Acker, 8 Schfl. Wiese und Holz zum Bedarf; endlich

Eine Brauerei mit allen Gerechtigkeiten, 120 Morg. Areal, in einem großen Dorfe mit vielem Verkehr, die Bewohner katholischer Konfession.

Frankische Selbstkäufer wollen sich dieserhalb persönlich oder in portofreien Briefen wenden an

G. Weist in Schönau.

## Gebr. Leder's Erdnussöl-Seife

ist in ganz frischer Sendung so eben wieder bei mir eingetroffen und halte ich dieses auch in hiesiger Gegend so beliebte Fabrikat in bekannter Originalpackung à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr., fernerem geneigtem Zuspruch bestens empfohlen. Carl Wm. George. Markt No. 18.

## Ergebene Anzeige.

Allen geehrten Geschäftsfreunden und einem verehrlichen Publikum erlaube ich mir ergebenst die Mittheilung zu machen, daß ich von heute ab auch alle Sorten

## Schmiede-Eisen und Stahl

führen werde.

Ich empfehle Stab-, Rund-, Band- und Walzeisen in jeder Stärke und versichere bei reellster Waare die billigsten Preise. Wilhelm Kaden,

Kupferschmiedemeister und Eisenhändler.

Löwenberg, den 10. Februar 1857.

784. Zwei, erst drei Jahr alte complete Säge von Baumwoll-Krempel-Maschinen stehen billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

744. Unser reichhaltiges Lager von echt importirten und abgelagerten Havanna-Cigarren empfehlen wir allen resp. Rauchern zur gefälligen Beachtung.

## Gebrüder Cassel.

894.

## Ball-Handschuhe,

eignes Wiener Fabrikat, für Damen à Paar 8 Sgr., für Herren 10 Sgr. und garantirt für deren Haltbarkeit v. Gutmann.

884. Gewässerten und ungewässerten Stöckfisch verkauft der Handelsmann Wittmann. Kornlauben-Eck.

853. Das Dominium Wierfa bei Greiffenberg offerirt 150 Schffel gesunde, schwarze Wicken zum Verkauf.

882. Zu verkaufen sind 14 Stück Fischbach-Rosstäble, 1/2 Zoll lang und 3/4 Zoll stark, sehr wenig gebraucht, bei Carl Siegert in Gunnersdorf. No. 163.

## Stärksten Politur-Spiritus,

Feinsten Weinsprit,

Brauntweine in allen Sorten,

Rum's, braun und weiß, fein und billig,

Apfelscheinwein zu Bowlen, die Flasche 5 Sgr.,

Gebackene Äpfel, Birnen, Pflaumen

886. offerirt Carl Sam. Häusler.

823. Den Herren Malern empfehle ich mein assortirtes Farbenlager, namentlich Ultramarin von 6 Sgr. pro Pfd. an, feines Zinkweiß etc., zur gütigen Beachtung. Hirschberg, Robert Friede.



890. Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ein großer Theil meiner neuen Frühjahrsstoffe bereits eingetroffen ist.

Als etwas besonders schönes und solides empfehle ich den neuen Stoff

## **Etoffe Parisienne.**

Hirschberg den 12. Februar 1857.

# **Moritz E. Cohn jun.**

Langgasse.

Seidene Braut- und Gesellschaftskleider sind in großer Mannigfaltigkeit und in vorzüglich schönen neuen Mustern angelangt.

836.

## **B e k a n n t m a c h u n g.**

Einem hochgeehrten Publikum, so wie unsern geehrten Geschäftsfreunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß die Kalkbrennerei zu Seitendorf, d. h. herrschaftliche, wieder in Betrieb gesetzt worden und daher täglich gut gebrannter Bau- und Ackerkalk zu den bekannten Preisen zu haben ist.

Hinlänglich durch seine Güte selbst empfohlen, enthalten wir uns allem Weiteren; doch erlauben wir zu bitten, uns, wie im vergangenen Jahre mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen, die wir nicht nur schnell, sondern auch eben so solide auszuführen uns jederzeit bestreben werden.

Obwohl wir auch in Kürze in der Kalkbrennerei zu Röhrsdorf, so wie Bauer-Brennerei in Leipe beginnen dürften, werden wir nicht ermangeln dies seiner Zeit anzuzeigen und ersuchen wir noch schließlich, schriftliche Aufträge so zeitig als möglich an uns gelangen zu lassen.

Seitendorf bei Ketschdorf den 14. Februar 1857.

**H. Kühn & Comp.** Kalkbrennerei-Pächter.

843. Die von dem Königl. Preuß. Professor Dr. Albers zu Bonn angelegentlichst empfohlene und durch ihre vortreflichen Eigenschaften mit Recht so allgemein beliebten = **äcsten**

## **Rheinischen Brust = Caramellen**

sind in versiegelten rosaröthen Düten a 3 Egr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet — in frischer Sendung so eben wieder bei uns eingetroffen und halte diesen bewährten Artikel zu weiterer gef. Abnahme bestens empfohlen.

Carl Wm. George, Markt No. 18.

776.

## **Für die Landwirthschaft!**

**Gelbe Saat-Lupinen.**

**Saamen von Niesen-Möhren.**

**Blaue Saat-Lupinen.**

**Saamen von Niesen-Munkelrüben.**

wie jegliche Garten-, Feld- und Forst-Saamen offerire ich zu billigsten Preisen, bei bester Qualität.

Auch übernimmt Herr J. C. Baumert in Hirschberg für mich Aufträge.

**J. C. Späner in Bunzlau.**

875.

**Larven und Cotillon-Orden**

827.

**Bruch = Chocolate**

empfehlen in großer Auswahl **Wwe. Pollack & Sohn.**

ist wieder vorräthig. **A. Scholz.** Lichte-Burgasse.



526. **Malzbonbons**  
das Pfund 7 Sgr., bei Abnahme von 3 *ll.* à *ll.* 6 Sgr.  
X. Scholz. Lichte Burggasse.

**Kauf = Gesuche.**

502. **Talg = Einkauf.**  
Robes, so wie auch geschmolzenes Talg wird fortwährend zu den höchsten Preisen gekauft in der Seifensiederei bei Hirschberg.  
Ferdinand Zieg.

503. Stockgasse 130 werden gebrauchte *Meubles* zu kaufen gesucht.

610. **Knochen**  
kauft von ein bis hundert Centner und darüber Erdmannsdorf.  
C. Moriz.

548. Eine eiserne Thüre, 3 Fuß 6 Zoll rheinl. breit und 5 bis 6 Fuß hoch, wird bald zu kaufen gesucht von Bruchmann in Warmbrunn.

507. **Zu vermieten**  
Eine bequeme Wohnung von vier Zimmern nebst Zubehör im zweiten Stock ist von Ostern ab zu vermieten bei Dr. Hederich.

591. In dem Schubert'schen Hause an der Langgassen-Ecke ist das Guldnersche Logis anderweitig zu vermieten. Näheres bei dem Kaufmann Vogt.

503. Innere Schildauerstraße Nr. 76 ist der erste Stock, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere bei Sach.

581. In der Besingung Nr. 5 zu Kunnersdorf, ganz nahe an der Stadt, sind zwei Stuben nebst Beigelaß an einen stillen Miether zu vergeben und dieselben bald oder auch Ostern zu beziehen.

**Personen finden Unterkommen.**

547. Ein mit guten Zeugnissen versehener Actuar, welcher die Gebührenart der Gerichte, Rechts-Anwalte und Notionen genau kennt, und in Anfertigung von Kostenliquida- Secretair und Schriftsätzen geübt ist, findet sofort als erster Anwalt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

571. Jäger, Gärtner, Kellner, Bedienten, Kutscher, Hausknechte und ein tüchtiger Acker- und Schirrvogt finden Unterkommen.  
Commissionair C. Meyer.

500. Ein geübter Ziegeldachdecker = Gehülfe findet zum Frühjahr dauernde Beschäftigung. Nachweis ertheilt der Maurermeister Jäke zu Hirschberg.

550. **Hauslehrer = Stelle.**

Auf ein Rittergut im Großherzogthum Posen, in einer angenehmen, deutschen Gegend, nicht sehr weit von der schlesischen Grenze, wird zu 3 Kindern ein Candidat der Theologie, evangelisch, unter sehr annehmblichen Bedingungen als Hauslehrer gesucht.

Derselbe hat außer den Schulwissenschaften auch Unterricht im Clavierpiel zu ertheilen.

Darauf reflectirende Theologen wollen sich gefälligst in portofreien Briefen beim Herrn Pastor Lange in Neutomysl, Kreis Buk, melden, wo sie das Nähere erfahren werden.

771. Ein unverheiratheter, tüchtiger Glas-schleifer findet bald gute und dauernde Beschäftigung in der Glasfabrik von J. Cohn in Waldenburg.

772. Ein unverheiratheter Schlosser, welcher schon in landwirthschaftlichen Maschinen gearbeitet, eine Maschine aufzustellen versteht, hierüber so wie über seine gute Führung genügende Atteste beibringt, kann eine dauernde Stellung erhalten; bei anzuerkennender Leistung als Meister des Geschäfts in der

Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen u. Geräthe von C. Biegler in Liegnitz.  
Briefe franco.

536. Ein zuverlässiger Wirthschaftsvogt, der gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, findet auf dem Dom. Nieder-Falkenhain ein baldiges Unterkommen.  
Etke, Wirthschafts-Inspektor.

564. Ein praktisch-geübter Journierschneider, welcher sich durch Atteste über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, findet bei mir eine dauernde Stellung.  
Wilhelm Zumpe. Heidemühle bei Greiffenberg.

Geübte Weberinnen, am liebsten solche, welche schon auf Dampfstühlen gearbeitet haben, finden in Berlin dauernde Beschäftigung, bei 2 bis 3 Thalern wöchentlichen Verdienst, wenn sie fleißig sind. Reisegeld wird erstattet. Auskunft ertheilen die Herren Carl Kettig in Neurode (Firma: J. Moser jun.), Schenkewirth Böhm in Kreuzwiese bei Kupferberg und Webermeister Eduard Egler in Friedeberg a. N., Nr. 88. 750.

**Personen suchen Unterkommen.**

687. Ein Hilfslehrer (ev.) sucht Kränklichkeitshalber zum 1. April a. c. eine weniger beschwerliche Stellung als solcher. — A. L. post rest. Hirschberg.

531. Ein junger, besonders praktischer Landwirth wünscht vom 1. März ab ein baldiges Unterkommen. Näheres in der Expedition des Boten.

690. Ein zur Kriegesreserve entlassener Jäger, welcher auf Königl. Forst-Versorgung dient, seine Moralität und Thätigkeit für den Forstschuß dazuthun vermag, findet sofort ein dauerndes Unterkommen. Wo? weist der Königl. Forst-Rendant u. Polizei-Commissarius Herr Schmitt in Grünau nach.



717. Ein im Schreiben und Rechnen, sowie im Verkauf erfahrener junger Mann, angehender Dreißiger, sucht bald oder Ostern in einer Fabrik oder Wirthschaft eine Anstellung.

Portofreie Briefe werden erbeten unter Chiffre S. R. C. post restante Pilgramsdorf bei Goldberg.

### Wollen Sie gefälligst lesen

Ein junges Fräulein, Beamtentochter, 20 Jahr alt, von sehr angenehmen Aeußern, und moralisch sittlich erzogen, Besitzerin einiger Tausend Thaler, Vater- und Mutterloose Waise, bei einer Beamtenwitwe in einer Provinzialstadt lebend, wünscht bei einer anständigen Familie Aufnahme als Gesellschafterin, als Vorleserin, als Gehülfin der Hausfrau, als Reisebegleiterin, zur Erziehung der Kinder, oder auch als Verkäuferin in einem sauberen Geschäft. Dieselbe sieht mehr auf eine liebevolle Behandlung als auf hohes Gehalt. Frankirte Offerten nimmt entgegen Fr. Kfm. H. Felsmann in Breslau. Schmiedebr. Nr. 50.

Drei Gesellschafterinnen, gebildet und aus anständigen Familien, fünf Wirthschafterinnen, mit Milch- und Viehwirtschaft vollkommen vertraut und vier Ladenmädchen im Expediren bewandert, fleißige und rechtschaffene Mädchen, suchen sämtliche Personen ein Unterkommen. Auf portofreie Anfragen ertheilt Auskunft Fr. Kfm. Felsmann in Breslau. Schmiedebr. Nr. 50. 846.

### Lehrlings-Gesuche.

567. Ein junger Mann, welcher die Oeconomie erlernen will, findet Termino Ostern auf einer grossen Herrschaft einen Platz. Nachweis in der Expedition des Boten.

705. In einem Specerei-Geschäft kann diese Ostern ein Lehrling ein Unterkommen finden. Wo? sagt auf frankirte Anfragen die Expedition des Boten.

788. Ein Knabe von rechtlichen, wenn auch armen Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und welcher gesonnen ist die Handlung zu erlernen, findet sofort einen Lehrherrn. Wo? sagt der Buchbinder-Meister Herr Rudolph in Landeshut.

### Cours-Verichte.

Breslau, 14. Februar 1857.

#### Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 $\frac{1}{2}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 $\frac{1}{2}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110 $\frac{1}{2}$	Br.
Poln. Bank-Billets	96 $\frac{1}{2}$	Br.
Desterr. Bank-Noten	98	Br.
Prem.-Anl. 1854 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	116 $\frac{1}{2}$	G.
Staats-Schuldsch. 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	85	Br.
Pöfner Pfandbr. 4 pCt.	99 $\frac{1}{2}$	Br.
dito dito neue 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	86	G.

Schles. Pfdb. à 1000 rthl.

3 $\frac{1}{2}$ pCt.	87 $\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdb. neue 4 pCt.	99	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99 $\frac{1}{2}$	Br.
dito dito 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	93 $\frac{1}{2}$	Br.

#### Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	139 $\frac{1}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 $\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	147 $\frac{1}{2}$	G.
dito Lit. B. 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	138 $\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Dbl. Lit. C.	—	—
4 pCt.	89 $\frac{1}{2}$	Br.

### Gestohlen.

899. Zwei bei mir übernachtende Personen, die sich Kurzwaarenhändler ausgaben, der eine groß mit blaßem Gesicht, der andere klein, haben sich früh 3 Uhr heimlich entfernt und einen weißen Pelz mit grüngemustertem Ueberzug und einen grünmelirten Paletot mit braungegittertem Bartgeht gefüttert und schwarzen Knöpfen entwendet. Sie sind auf Jannowitz zugegangen. Vorkommend bitte ich die Diebe anzuhaken.

Kupferberg, den 15. Februar 1857.

Maiwald, Gastwirth im Schwarzen Adler.

### Geldverkehr.

872. Kapitale von 4000, 2400, 1600, 1500, 1300, 1000, 700, 600, 500, 300, 200, 100 und 40 Rthln. werden auf sichere Hypotheken von Ackerbesitzern u. gesucht. Räuberer unentgeltlich der Commissionair G. R. v. v.

### Einladungen.

887. Auf Morgen, Donnerstag den 19. Februar, ladet zum Baumöl Bier ganz ergebenst ein Paul.

879. Sonntag den 22. d. Mts. ladet zur Tanzmusik nach Maiwaldau ergebenst ein Brauer Bogl.

844. **Schluß-Kränzchen** in Tiege's Lokale zu Hermsdorf u. R. Sonnabend den 21. Februar, wobei gleichzeitig Rechnung gelegt und die geehrten Mitglieder freundlichst einladet der Vorstand.

858. **Einladung.** Sonntag den 22. Februar ladet zu Konzert u. Tanz Freunde und Gönner höflichst ein F. Köntner. Petersdorf den 16. Februar 1857.

### Getreide-Markt-Preise.

Lauer, den 14. Februar 1857.

Der	W. Weizen	G. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Scheffel	rtl. sg. pf.	rtl. sg. pf.	rtl. sg. pf.	rtl. sg. pf.	rtl. sg. pf.
Höchst	3 1 —	2 21 —	1 22 —	1 15 —	20 —
Mittler	2 26 —	2 16 —	1 20 —	1 13 —	—
Niedrigst	2 21 —	2 11 —	1 18 —	1 11 —	24 —

Breslau, den 14. Februar 1857.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 10 $\frac{1}{2}$  rthl. G.

Oberschl. Krakauer 4 pCt.	82 $\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92 $\frac{1}{4}$	Br.
Reiffe-Brieg 4 pCt.	75 $\frac{1}{4}$	Br.
Söln-Minden 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	154 $\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	58 $\frac{1}{4}$	Br.

#### Wechsel-Course. (d. 13. Febr.)

Amsterdam 2 Mon.	142 $\frac{1}{2}$	Br.
Hamburg t. S.	152 $\frac{1}{2}$	Br.
dito 2 Mon.	151 $\frac{1}{2}$	Br.
London 3 Mon.	6, 19 $\frac{1}{2}$	Br.
dito t. S.	—	—
Berlin t. S.	100 $\frac{1}{2}$	Br.
dito 2 Mon.	99 $\frac{1}{2}$	Br.